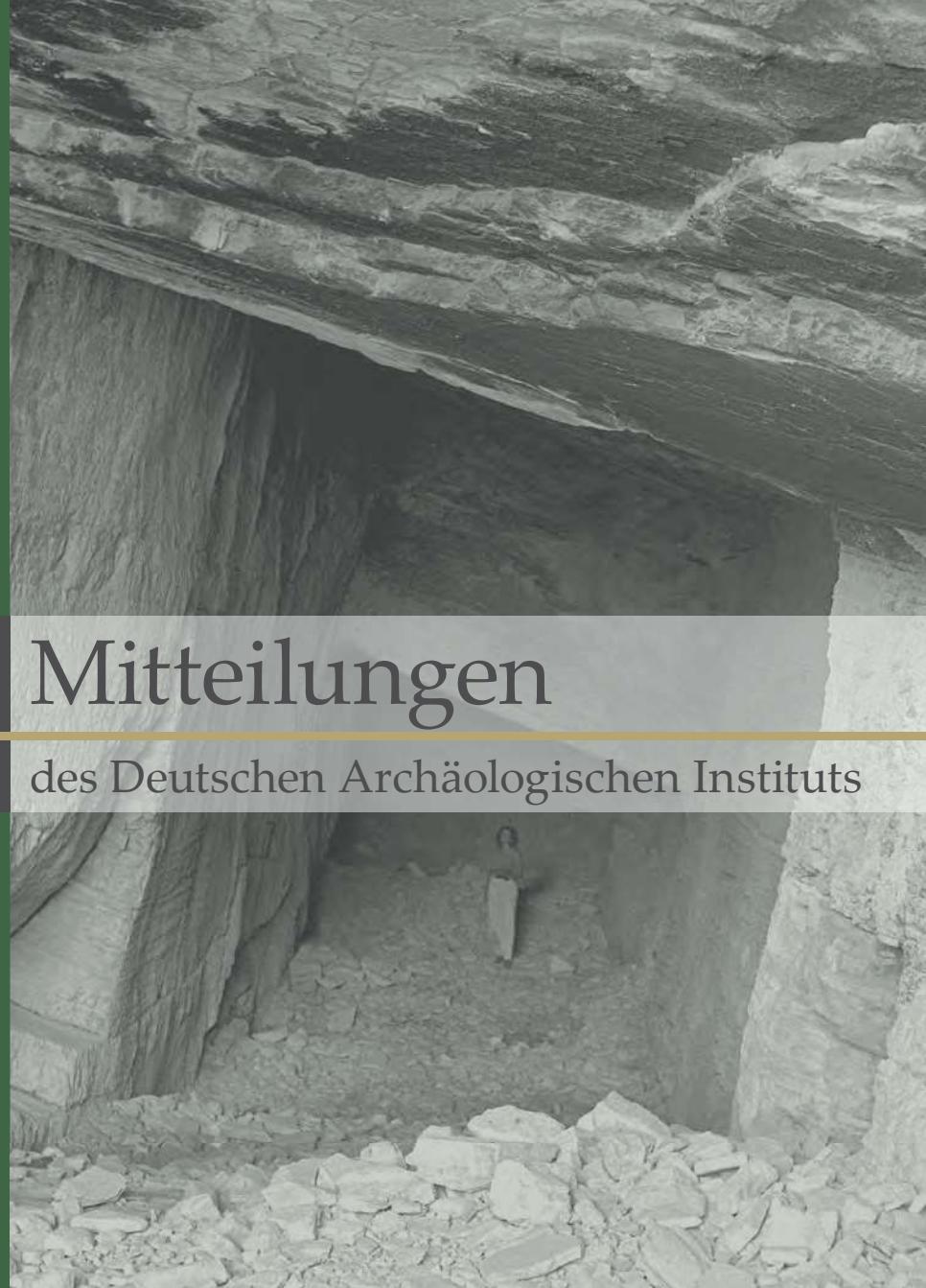


Athenische

# Mitteilungen

Abteilung

des Deutschen Archäologischen Instituts



Band 127/128 · 2012/2013

MITTEILUNGEN  
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS  
ATHENISCHE ABTEILUNG



MITTEILUNGEN

DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

ATHENISCHE ABTEILUNG

BAND 127/128 · 2012/2013



GEBR. MANN VERLAG · BERLIN

XIV, 356 Seiten mit 192 Abbildungen

#### HERAUSGEBER

Katja Sporn und Reinhard Senff  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Athen  
Fidiou 1  
10678 Athen  
Griechenland

#### WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Martin Bentz, Bonn  
Emanuele Greco, Athen  
Klaus Hallof, Berlin  
Antoine Hermay, Marseille  
Wolf Koenigs, München  
Joseph Maran, Heidelberg  
Wolfram Martini, Gießen  
Sarah Morris, Los Angeles  
Aliki Moustaka, Thessaloniki  
Andrew Stewart, Berkeley

© 2015 by Gebr. Mann Verlag · Berlin

ISSN: 0342-1295

ISBN: 978-3-7861-2737-6

Einbandgestaltung: U. Thaler

Satz: [www.wisa-print.de](http://www.wisa-print.de)

Druck und Verarbeitung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG · Köthen

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung  
und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie,  
Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

Printed in Germany

Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

# Inhalt

- 1 BERNHARD F. STEINMANN – RAINER ALTHERR – ALEXANDER VARYCHEV  
Karlsruher Kykladika unter der Lupe. Zur Verbindung naturwissenschaftlicher Untersuchungen mit der Aufarbeitung des Erwerbs von Antiken ungewisser Provenienz
- 47 ELEFTHERIA KARDAMAKI  
A new group of figures and rare figurines from a Mycenaean workshop installation at Kontopigado, Alimos (Athens)
- 91 KYRIAKOS PSAROUDAKIS  
The faience finds of the Idaean Cave
- 143 HERMANN J. KIENAST  
Die Poros-Steinbrüche von Samos
- 161 HEIKE FASTJE †  
Ein archaisches Kapitell aus Paros  
mit einem Beitrag von Wolf Koenigs
- 169 JESSICA PAGA  
The claw-tooth chisel and the Hekatompedon problem. Issues of tool and technique in Archaic Athens
- 205 IULIAN BÎRZESCU  
Ein frühklassischer Torso aus der Tempelzone von Histria
- 213 MANUEL FIEDLER – HENNER VON HESBERG  
Apollonia (Albanien) in der Zeit des Hellenismus. Eine Stadt zwischen italischem Westen und griechischem Osten
- 259 KATJA SPORN  
Grab-, Weih- oder Ehrenstele? Überlegungen zu einem Relief mit Panzerfigur in Patras
- 289 VOLKER MICHAEL STROCKA  
Hadrian und Kekrops
- 307 ANGELOS ZARKADAS  
Once ›lost‹, now found. A relief from Athens depicting a Niobid

317 ANNA J. LAMBROPOULOU – ANASTASIA G. YANGAKI

On the history of Olympia during the transitional period of  
the Byzantine era. A reappraisal of the published ceramic data  
from the settlement

355 Hinweise für Autoren

# Contents

- 1 BERNHARD F. STEINMANN – RAINER ALTHERR – ALEXANDER VARYCHEV  
A closer look at the Karlsruhe Cycladica. The connection between scientific studies and reassessing the acquisition of antiquities of unknown provenance
- 47 ELEFTHERIA KARDAMAKI  
A new group of figures and rare figurines from a Mycenaean workshop installation at Kontopigado, Alimos (Athens)
- 91 KYRIAKOS PSAROUDAKIS  
The faience finds of the Idaean Cave
- 143 HERMANN J. KIENAST  
The poros quarries of Samos
- 161 HEIKE FASTJE †  
An Archaic capital from Paros  
with a contribution by Wolf Koenigs
- 169 JESSICA PAGA  
The claw-tooth chisel and the Hekatompedon problem. Issues of tool and technique in Archaic Athens
- 205 IULIAN BÎRZESCU  
An Early Classical torso from the temple zone of Histria
- 213 MANUEL FIEDLER – HENNER VON HESBERG  
Apollonia (Albania) during the Hellenistic period. A city between the Italic West and the Greek East
- 259 KATJA SPORN  
A funerary, votive, or honorific stele? Thoughts on a relief with an armoured figure in Patras
- 289 VOLKER MICHAEL STROCKA  
Hadrian and Cecrops
- 307 ANGELOS ZARKADAS  
Once ›lost‹, now found. A relief from Athens depicting a Niobid

317 ANNA J. LAMBROPOULOU – ANASTASIA G. YANGAKI

On the history of Olympia during the transitional period of  
the Byzantine era. A reappraisal of the published ceramic data  
from the settlement

355 Information for authors

# Ein frühklassischer Torso aus der Tempelzone von Histria

IULIAN BÎRZESCU

**ZUSAMMENFASSUNG** Der vorliegende Artikel setzt sich mit einem frühklassischen Torso aus Marmor, der in der Tempelzone von Histria gefunden wurde, auseinander. Er war kurzzeitig im Heiligtum als Weihgabe aufgestellt. Obwohl sie klein, unter 1 m hoch, ist, zählt die Jünglingsstatue zu den großen Votiven in Histria. Ähnliche kleine Skulpturen kommen seit der spätarchaischen Zeit in geringer Anzahl in weiteren Apoikiai des Schwarzmeergebietes vor und zeigen, wie erwartet, meist ionische Merkmale.

**Schlagwörter** Schwarzmeergebiet; Histria; archaische und frühklassische Zeit; Heiligtum und Weihungen; Jünglingsstatue.

An Early Classical torso from the temple zone of Histria

**ABSTRACT** The present article discusses an early classical marble torso found in the temple zone of Histria. It was briefly displayed in the sanctuary as a votive offering. Although small – less than a meter high – this statue of a youth is one of the larger votives found in Histria. Small numbers of similar small pieces of sculpture from the Late Archaic period have been found in further apoikiai in the Black Sea region, usually bearing Ionic characteristics, as expected.

**Keywords** Black Sea region; Histria; Archaic and Early Classical period; sanctuaries and votive offerings; statue of a youth.

Κορμός πρώιμων κλασικών χρόνων από την περιοχή του ναού στην Ιστρία

**ΠΕΡΙΛΗΨΗ** Το παρόν άρθρο διαπραγματεύεται έναν μαρμάρινο κορμό νεαρής ανδρικής μορφής της πρώιμης κλασικής περιόδου, ο οποίος βρέθηκε στην ενδύτερη περιοχή του ναού της Ιστρίας. Στο ιερό αυτό είχε ανιδρυθεί ως ανάθημα για σύντομο χρονικό διάστημα. Αν και μικρών διαστάσεων, με ύψος κάτω του ενός μέτρου, το άγαλμα της νεαρής μορφής συγκαταλέγεται στα μεγάλου μεγέθους αναθήματα της Ιστρίας. Παρόμοια γλυπτά μικρών διαστάσεων κάνουν την εμφάνισή τους σε περιορισμένο αριθμό ήδη από την υστεροαρχαϊκή εποχή και σε άλλες αποικίες της περιοχής της Μαύρης Θάλασσας και παρουσιάζουν, όπως αναμένεται, κυρίως ιωνικά στοιχεία.

**Λέξεις-κλειδιά** Περιοχή της Μαύρης Θάλασσας. Ιστρία. Αρχαϊκή και πρώιμη κλασική εποχή. Ιερό και αναθήματα. Αγαλματούρης ανδρικής μορφής.

In der nordöstlichen Ecke der Akropolis von Histria wurde 1915 ein Heiligtum gefunden, das mit kleinen Unterbrechungen bis heute ausgegraben wird<sup>1</sup>. Dieses existierte seit dem Beginn der Stadt bis gegen Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr., als es nach einer Zerstörung aufgegeben wurde. Mehrmals wurde es gründlich umgestaltet, meist nach erheblichen Zerstörungen. Die Blütezeit erlebte das Heiligtum in der spätarchaischen Zeit. Die bisherigen Funde weisen darauf hin, dass es sich damals um ein bedeutendes regionales Heiligtum der Ionier südlich der Donau handelte, das einen regen Austausch insbesondere mit Ionien hatte.

Die Kulteinrichtungen der Frühphase des Heiligtums (zweite Hälfte des 7. – erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.) sind nur von bescheidenen Maßen und die Votive von geringer Zahl<sup>2</sup>. In der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. änderte sich die Situation grundlegend. Nach einem einheitlichen Bauprogramm errichteten die Histrianer zumindest vier Tempel und weitere kleine Monamente (*Abb. 1*). Die Ausmaße, die Gestalt und die Dekoration der Monamente sind nicht ohne Parallelen in der ionischen Welt. Vergleichsbeispiele sind sowohl im pontischen Gebiet (Olbia, Borysthene, Pantikapaion, Apollonia Pontike), als auch an anderen Orten (Gravisca, Naukratis) zu finden. In Histria ist aber die große Konzentration von Tempeln in einem einzigen Areal bemerkenswert. Diese wurden aus einem in der Nähe befindlichen gelblichen Sandstein errichtet und trugen meist einfach bemalten Bauschmuck.

Am Ende des ersten oder Anfang des zweiten Viertels des 5. Jahrhunderts v. Chr. fielen die Tempel einem Brand zum Opfer. Für die Datierung waren die letzten Ausgrabungen im Süden und Westen der Tempelzone wichtig. Mehrere Befunde, dazu die Brandschichten des Aphroditatempeis und des kleinen Tempels M, haben die Datierung der Zerstörung ein wenig gesenkt<sup>3</sup>, was auch für die anderen zwei Tempel, A und A', zu vermuten ist<sup>4</sup>.

Neben den Tempeln wurden häufig kleine Monamente wie Altäre und Votive gefunden, die den ionischen Charakter dieses Heiligtums unterstreichen<sup>5</sup>. Die Votive in Histria sind häufig kleinformative Wiederholungen überlebensgroßer Weihgeschenke in der ionischen Heimat. Große Votive sind in Histria dagegen selten erhalten. Diejenigen aus Metall wur-

Für hilfreiche Diskussionen danke ich Dr. Jutta Stroszeck (DAI Athen) und Dr. Udo Schlotzhauer (DAI Berlin). Der vorliegende Artikel wurde mit der Unterstützung des Projektes PN II TE 113/2010 CNCS gefertigt.

<sup>1</sup> In der Literatur ist das Heiligtum als ›Tempelzone‹ bekannt. Über die Ausgrabungen bis 1989 vgl. P. Alexandrescu, *La zone sacrée d'époque grecque* (fouilles 1915–1989), *Histria 7* (Bukarest 2005); über die neuen Ausgrabungen, s. A. Avram – I. Bîrzescu – M. Mărgineanu Cârstoiu – K. Zimmermann, *Archäologische Ausgrabungen in der Tempelzone von Histria, 1990–2009*, in: A. Avram – I. Bîrzescu (Hrsg.), *Mélanges d'archéologie et d'histoire ancienne à la mémoire de Petre Alexandrescu*, MarNero 8, 2010/2011 (Rom 2013) 39–101; A. Avram – I. Bîrzescu, *Fouilles récentes dans la zone sacrée d'Istros*, in P. Burgunder (Hrsg.), *Études pontiques. Histoire, historiographie et sites archéologiques du bassin de la mer Noire*, *Études de lettres* 290 (Lausanne 2012) 279–310.

<sup>2</sup> Ein ähnliches Bild ergibt sich in allen frühen ionischen Siedlungen an der Schwarzmeerküste. Bis in die zweite Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. wurde kaum Stein für die Kultbauten verwendet.

<sup>3</sup> Zunächst wurde diese Zerstörung an das Ende des 6. Jhs. v. Chr. datiert und mit dem Skythenzug von Dareios im Jahre 514 v. Chr. in Verbindung gebracht.

Später wurde eine Datierung gegen 500/490 v. Chr. vorgeschlagen, P. Alexandrescu, *La zone sacrée d'époque grecque* (fouilles 1915–1989), *Histria 7* (Bukarest 2005), 94 f. 2011 haben jedoch neue Ausgrabungen westlich des Aphroditatempeis diese Chronologie verfeinern und zumindest 20 Jahre herabdatieren können. Eine Reihe von elf Verkleidungsplatten, andere Dachterrakotten und verkohlte Balken sind hier heruntergestürzt und konnten ungestört geborgen werden. Unter dieser massiven Zerstörungsschicht lagen Keramikfragmente aus dem Zeitraum 490/480–460 v. Chr. (z. B. der Hals einer chiotischen Amphora mit einem aufgemalten Kreuz). Ein ähnliches Bild zeigt die Brandschicht vom kleinen Tempel M. Im Vergleich zu den anderen Tempeln, die gegen Mitte des 5. Jhs. wiedererrichtet wurden, ist das Monument M nach der Zerstörung aufgegeben worden.

<sup>4</sup> D. M. Pippidi, *Sectorul templului grec*, *Histria 1* (Bukarest 1954) 246–266.

<sup>5</sup> Zu den Altären s. K. Zimmermann, *Griechische Altäre in der Tempelzone von Histria*, in R. Étienne – M.-T. Le Dinahet (Hrsg.), *L'espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes de l'antiquité*. Actes du colloque tenu à la Maison de l'Orient Lyon 4–7 juin 1988 (Paris 1991) 147–154; zu weiteren Votiven s. P. Alexandrescu u. a., *La zone sacrée d'époque grecque* (fouilles 1915–1989), *Histria 7*, Bukarest 2005.

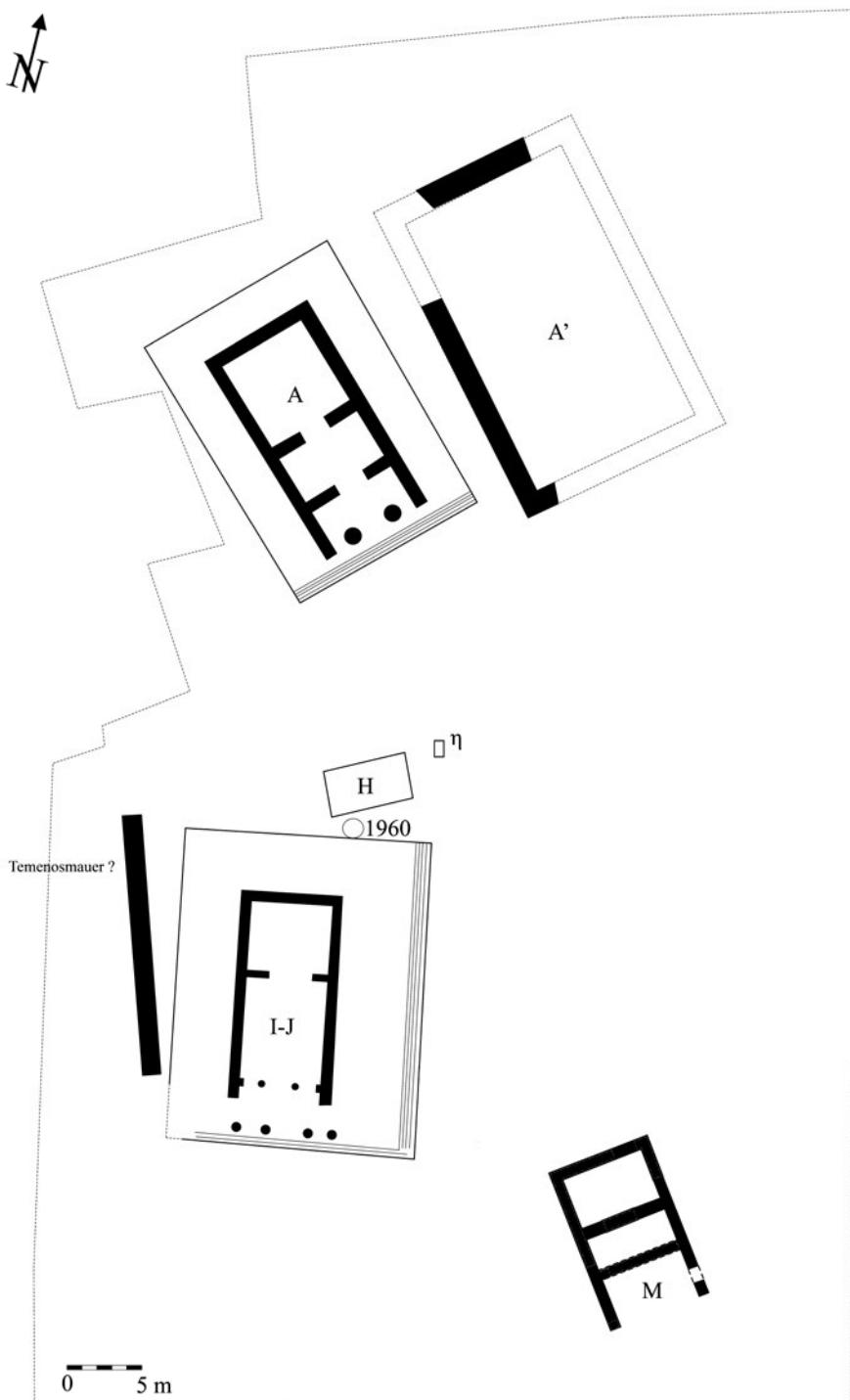


Abb. 1 Tempelzone von Histria am Ende der archaischen Zeit (M. 1 : 500)

den meist schon in der Antike zerstört und eingeschmolzen. Nur wenig hat überlebt, wie z. B. ein Schild aus Bronze und Eisen, der zu Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. unter das eingestürzte Dach in das Innere des Aphroditetempels geraten war<sup>6</sup>. Große Keramikobjekte (Terrakotten, Kultgefäße), die im Heiligtum geweiht oder verwendet wurden, sind nicht in Histria hergestellt worden, sondern stammen aus Produktionszentren der Ägäis.

<sup>6</sup> Aus Histria, s. C. Georgescu, Les boucliers votifs et autres revêtements décorés archaïques en bronze et en fer, in: Alexandrescu u. a. O. (Anm. 5) 271–326. – Ein ähnlicher Fund stammt aus dem Heilig-

tum des Apollon Ietros in Olbia, vgl. A. S. Rusyeva – V. V. Nazarov, A Shield Fragment from Olbia, *AncCivScytSib* 2, 1, 1995, 251–259.



Abb. 2 Kleiner Kouros aus Histria, vor dem Zweiten Weltkrieg gefunden

Die Steinskulpturen zählen auch zu den großen Votiven, obwohl sie, wie in den anderen pontischen Apoikiai, vorwiegend unterlebensgroß sind. Sie wurden in geringer Zahl gefunden, weil es keine bedeutende lokale Produktion von Steinobjekten gab, die hier hätten geweiht werden können. Der lokale Kalkstein, obwohl er für Reliefs und Skulpturen geeignet ist, wurde in archaischer und klassischer Zeit hierfür nicht verwendet. Ein ähnliches Bild zeigen auch die anderen ionischen Städte im Schwarzmeerraum, wie Olbia, wo bisher nur eine Statue aus lokalem Gestein gefunden wurde. Häufiger kommen aber die Skulpturen aus Marmor vor. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Einzelfiguren; Gruppen wurden bisher nicht nachgewiesen. Bekannt ist bislang ein kleiner Kouros aus Histria (Abb. 2)<sup>7</sup>, der vor dem Zweiten Weltkrieg wahrscheinlich im Heiligtum entdeckt wurde. Über seine genaue Fundstelle gibt es nur wenige Hinweise<sup>8</sup>. Von dem kleinen Torso (erhaltene Höhe 37 cm) ist der Rücken besser erhalten. Die Haltung und die Proportionen sowie mehrere Details wie die Perlfrisur, die breite Schulter und der schlanke Unterkörper ließen die Skulptur gegen 550 v. Chr. datieren<sup>9</sup>.

Über andere kleine Fragmente von archaischen Marmorskulpturen aus der Tempelzone wurde nur kurz berichtet<sup>10</sup>. 2011 kam ein weiteres Fußfragment von einem unvollendeten Kouros hinzu (Abb. 3)<sup>11</sup>. Dieses wurde in einer Füllschicht aus dem zweiten Viertel des 5. Jahr-

<sup>7</sup> Heute im Museum von Histria aufbewahrt. Mit älterer Literatur vgl. M. Alexandrescu Vianu, Les statues et les reliefs en pierre, Histria 9 (Bukarest 2000) 31 f. Nr. 1 Taf. 1 und A. Avram – I. Bîrzescu – K. Zimmermann, Die apollinische Trias in Istros, in: R. Bol – U. Höckmann – P. Schollmeyer (Hrsg.), Kult(ur)kontakte: Apollon in Milet / Didyma, Histria, Myus, Naukratis und auf Zypern, Akten der Table Ronde in Mainz vom 11.–12. März 2004 (Rahden 2008) 119 f.

<sup>8</sup> P. Alexandrescu, Condițiile de descoperire ale kouros-ului arhaic de la Histria (după carnetele Lambriño), Pontica 37–38, 2004–2005, 131–144.

<sup>9</sup> G. Bordenache, Sculture greche e romane del Museo Nazionale di Antichità di Bucarest. I Statue e rilievi di culto, elementi architettonici e decorativi (Bukarest 1969) 13. 14 Kat. 1.

<sup>10</sup> M. Alexandrescu Vianu, Les statues et les reliefs en pierre, Histria 9 (Bukarest 2000) 32 Nr. 2–5.

<sup>11</sup> Aus der Fläche B5, Inv. Nr. His 2011 T 26, L der erhaltenen Plinthe 19 cm, L Fuß 14,5 cm. Der Marmor kommt aufgrund seiner grauen Streifen wahrscheinlich aus der Propontis.



Abb. 3 Unfertiger Fuß einer spätarchaischen Jünglingsstatue, 2011 südlich des Aphroditatempeles entdeckt

hunderts v. Chr. südlich des Aphroditatempeles gefunden. Der Fuß gehört zu einer Statue, die wahrscheinlich unvollendet im Heiligtum geweiht wurde. Aus derselben Grabungsfläche wie der Fuß stammen zwei weitere in einer nacharchaischen Füllung im Jahr 2004 entdeckte Glutäenfragmente. Daneben, in der Fläche A5/2005, wurde ein Jahr später ein Torsofragment aufgedeckt<sup>12</sup>, das sich mit den zwei Glutäenfragmenten zusammensetzten ließ.

Der aus weißem, grobkörnigem Marmor gearbeitete Torso ist von der Schulter bis unterhalb des Gesäßes 35 cm hoch erhalten (Abb. 4). Die maximale Breite beträgt 18 cm. Es ist mit einer Statue von etwa 80–90 cm Höhe zu rechnen. Es fehlen: die Arme, der obere Teil des Rückens, der untere Teile des Bauches, die Beine und der Kopf. Die Oberfläche ist großflächig verrieben und versintert. Das Torsofragment weist gelbliche Farbspuren an der Oberfläche und im Bruch auf, die wahrscheinlich aus der mit vielen organischen Resten versehenen Erde stammen. Die Glutäen zeigen Brandspuren an der Oberfläche. Ein kleines Loch befindet sich auf der rechten Brust.

Da der rechte Glutäus leicht hervorgehoben ist und der linke Glutäus entspannt scheint, ist anzunehmen, dass das linke Bein vorgesetzt war. Die Bearbeitung des Rückens und die Wiedergabe der Glutäen weisen auf eine stehende Statue hin, die von allen Seiten betrachtet werden konnte. Der Rumpf ist massiv und in einer naturalistischen Weise bearbeitet. Eine schwach ausgeprägte horizontale Linie trennt den Brustkorb vom Bauchbereich. Weitere Körperdetails werden ohne große Sorgfalt wiedergegeben. Brustwarzen, Linea alba sowie die Bauchmuskel sind plastisch nicht ausgearbeitet. Das linke Schlüsselbein hebt sich neben der Schulter nur leicht heraus; vom rechten Schlüsselbein ist nichts erhalten. Im Bereich des Rückens sind nur die Hüftmuskel modelliert und die Rückenfurche eingetieft.

Ein weiterer Bruch reicht vom oberen linken Arm bis kurz unter den Brustkorb. Die Bruchkante an der vorderen Seite hat einen noch spürbaren Grat, der etwas schräg bis zum Bauch verläuft. Eine Möglichkeit der Deutung wäre, hier den Ellenbogen des Armes zu vermuten. In diesem Fall wäre der Unterarm vor dem Bauch nach vorne ausgestreckt gewesen. Alternativ könnte es sich hier um den Rest eines Gewands oder eines Objekts handeln, das über der Schulter getragen wurde. An der linken Seite befindet sich eine rundliche Vorwölbung unter dem Schultergelenk. Ihre Oberfläche ist stark verwittert, nur an der unteren Kante ist die original geglättete Oberfläche erhalten. Diese Vorwölbung ist 6 cm hoch und 7 cm lang; ihre Konturen verschwinden im Bruch am Rücken. Ein weiterer kleiner Wulst befindet sich direkt an der Oberkante der Vorwölbung. Das Fehlen weiterer Details macht ihre

<sup>12</sup> Alle Fragmente befinden sich im Grabungsdepot von Histria, Inv. Nr. His 2004 T 2 a. b und His 2005 T 3.

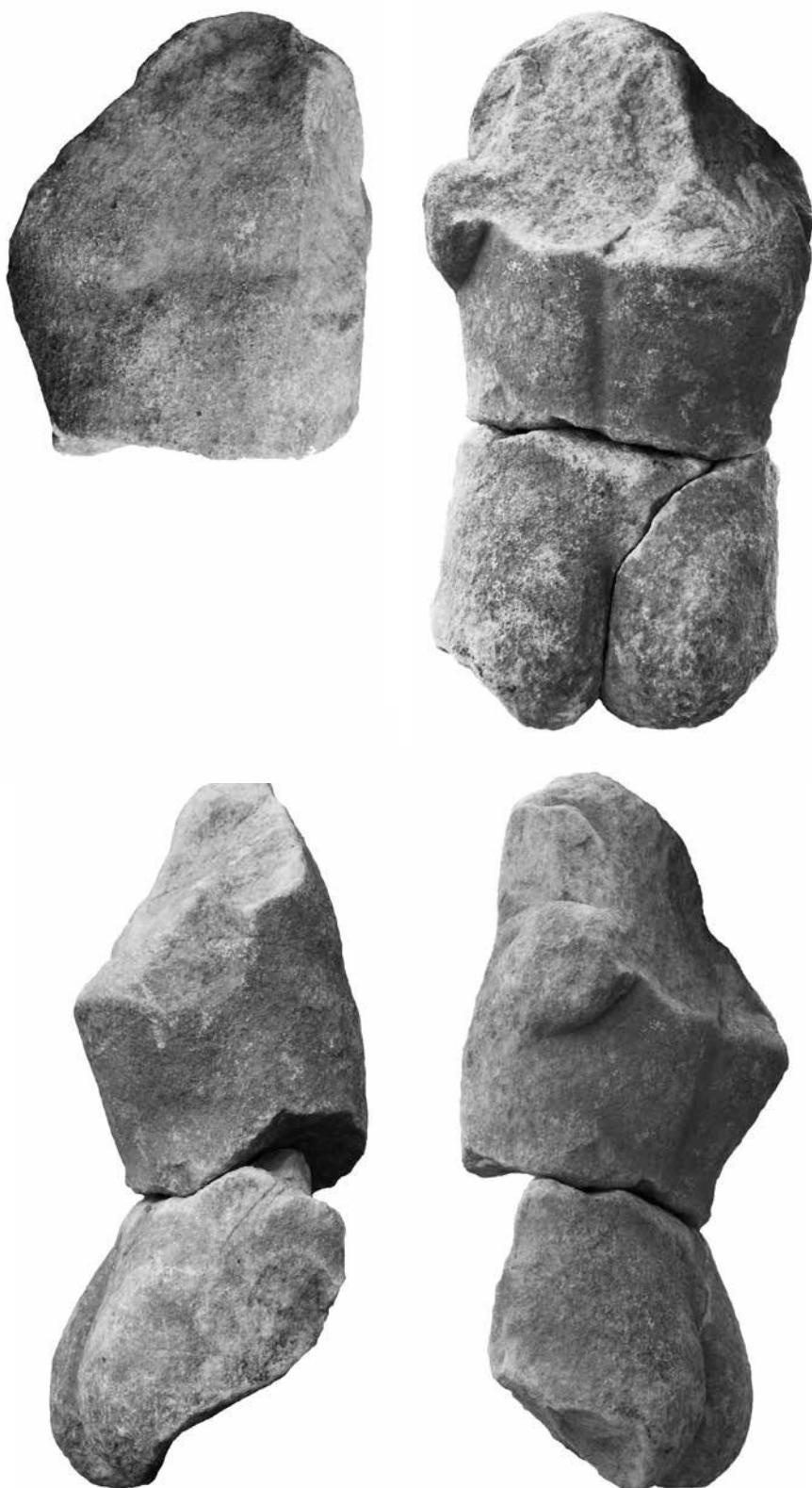


Abb. 4 Frühklassischer Torso aus der Tempelzone, südlich des Aphroditetempels

Interpretation schwierig. Ob es sich um die Tatze eines Tieres handelt, die für den Betrachter kaum sichtbar war, lässt sich nicht eindeutig entscheiden. Es ist nicht auszuschließen, in der Vorwölbung eine Hand zu erkennen, womit dann der Torso einer Gruppe zugeordnet werden könnte. Die Haltung und das Fehlen anderer Details sprechen aber eher dafür, dass es sich hier um eine Einzelfigur handelt, etwa einen Adoranten. Eine solche Annahme wird vielleicht auch durch die stark nach oben gezogene Brust unterstützt.

Der Übergang von den Hüften zu den Beinen hat sich nicht komplett vom Kouros-Schema gelöst. Der Unterleib wirkt noch statisch. Die linke Seite ist leicht zurückgezogen, die rechte Seite ist breiter, was auf eine Torsion hinweist. Die leicht vorspringenden Bauchmuskeln sowie die starke Biegung des Rückens datieren den Torso gegen 480 v. Chr. Diese Biegung kommt seit dem Anfang des 5. Jhs. v. Chr. häufig vor, wie z. B. beim Torso Cordier<sup>13</sup>, Poseidon Livadhostro<sup>14</sup>, einem Torso vom Giebel des Apollontempels in Ägina<sup>15</sup> sowie weiteren Skulpturen aus dem ionischen Kunskreis, wie einem Jüngling aus Delos<sup>16</sup> und einer Skulptur, die sich in Oxford befindet<sup>17</sup>. Diese Tendenzen sind auch der Kunst in der Mutterstadt Histrias nicht fremd<sup>18</sup>. Im Vergleich zu Werken aus Süditionen wirkt der Torso von Histria etwas schlanker<sup>19</sup>. Aufgrund seiner Maße und seiner Qualität ist der neue Torso eher als Kopie einer größeren Statue zu betrachten, deren Herkunft am wahrscheinlichsten in Ionien zu suchen ist. Die Verbreitung der Jünglingsstatuen in den ionischen Koloniestädten des Schwarzmeerraumes fällt zeitlich mit dem Verschwinden der kolossalen Statuen von über 3 m in Ionien zusammen<sup>20</sup>.

Der hier vorgestellte Torso findet im Schwarzmeerraum kaum Parallelen. Er passt aber insofern in das allgemeine Bild, als die hier eher seltenen archaischen und frühklassischen Marmorskulpturen<sup>21</sup> meist auch unterlebensgroß sind<sup>22</sup>. Einerseits erklärt sich das seltene Vorkommen der Skulpturen durch das Fehlen von Marmorbrüchen, andererseits scheint aber auch kein großer Bedarf an solchen Statuen bestanden zu haben, denn auch Bildwerke

<sup>13</sup> D. Braunsteiner – J.-L. Martinez – A. Pasquier, *A propos d'une nouvelle présentation du torse 'Cordier'* MA 862 du Musée du Louvre, in: Y. Kou-rayos – F. Prost (Hrsg.), *La sculpture des Cyclades à l'époque archaïque. Histoire des ateliers, rayonnement des styles. Actes du colloque international organisé par l'Ecole française d'Athènes 7–9 septembre 1998* (Athen 2008) 513–533 Abb. 1–23.

<sup>14</sup> Athen NM 11761, vgl. C. Mattusch, *Greek Bronze Statuary from the Beginnings through the Fifth Century B.C.* (Ithaca 1988) 80 Abb. 4.20.

<sup>15</sup> E. Walter-Karydi, *Die ägäische Bildhauerschule. Werke und schriftliche Quellen*, Alt-Ägina 2, 2 (Mainz 1987) 139 Nr. 70 Taf. 51. 52.

<sup>16</sup> A. Hermary, *La sculpture archaïque et classique, I. Catalogue des sculptures classiques de Délos*, Delos 34 (Paris 1984) 13. 14 Nr. 8 Taf. 8, 4. 5.

<sup>17</sup> G. M. A. Richter, *Kouroi. Archaic Greek Youths. A Study of the Development of the Kouros Type in Greek Sculpture* (London 1960) Nr. 194 Abb. 577. 578.

<sup>18</sup> V. von Graeve, *Neue archaische Skulpturfunde aus Milet*, in: H. Kyrieleis (Hrsg.), *Archaische und klassische griechische Plastik. Akten des Internationalen Kolloquiums vom 22.–25. April 1985 in Athen* (Mainz 1986) 27.

<sup>19</sup> Eine gewisse Massigkeit und Breite zeigt ein Torso aus Samos, der ins erste Viertel des 5. Jhs. v. Chr. datiert wurde, vgl. E. Buschor, *Altsamische Standbilder* (Berlin 1934) 54 Abb. 204–206; B. Freyer-Schau-

enburg, *Bildwerke der archaischen Zeit und des strengen Stils, Samos* 11 (Bonn 1974) 207–210 Nr. 139 Taf. 86. 87; J. G. Pedley, *Greek Sculpture of the Archaic Period: the Island Workshop* (Mainz 1976) 50 f. Nr. 40 Taf. 30.

<sup>20</sup> M. Meyer – N. Brüggemann, *Kore und Kouros. Weihgaben für die Götter* (Wien 2007) 93.

<sup>21</sup> Bis 2000 wurden die archaischen Steinskulpturen aus den pontischen Koloniestädten von Maria Alexandrescu Vianu anhand der Literatur gesammelt, vgl. M. Alexandrescu Vianu, *Les statues et les reliefs en pierre, Histria 9* (Bukarest 2000) 33–35 Anm. 84. – Weitere neuere Funde: ein Miniaturmarmorkouros aus dem Sektor NW von Borysthenes / Berezan, vgl. L. I. Davydova, *An Archaic Kouros from Berezan (1986 Field Season)*, in: J. Boardman – S. L. Solovyov – G. R. Tsetskhladze, *Northern Pontic Antiquities in the State Hermitage Museum, Colloquia Pontica 7* (Leiden 2001) 155–158, und ein hölzerner Miniaturkouros aus dem Meer in Apollonia Pontike, der zeitlich dem Torso von Histria nahesteht, vgl. M. Oppermann, *Thraker, Griechen und Römer an der Westküste des Schwarzen Meeres* (Mainz 2007) 33 Abb. 26.

<sup>22</sup> Mit zwei Ausnahmen aus Olbia und Apollonia handelt es sich um Kleinformat, die eine sehr heterogene Gruppe bilden, vgl. auch M. Oppermann, *Die westpontischen Poleis und ihr indigenes Umfeld in vorrömischer Zeit* (Langenweißbach 2004) 37.

aus lokalen Gesteinen sind sehr selten<sup>23</sup>. Ein durch seine Maße ähnlicher Torso kam in Olbia zum Vorschein<sup>24</sup>. Obwohl sich die Haltung der olbischen von der histrianischen Skulptur unterscheidet, sind die Proportionen und die geringe Ausarbeitung der Details gleich. Der Torso aus Olbia wurde in der Nekropole gefunden und es ist anzunehmen, dass eine solch kleine Jünglingsstatue auf einem Grab stand. Die Jünglingsstatue in Histria war aber sicher im Heiligtum aufgestellt. Die Fundlage erlaubt leider weder Rückschlüsse auf den exakten ursprünglichen Aufstellungsort, außer dass die Skulptur in der Tempelzone gestanden haben muss, noch auf ihre genaue Datierung. Wegen der in Histria herrschenden rauen Klimaverhältnisse ist zu vermuten, dass die Statue in einem geschlossenen Raum aufgestellt war und durch den Brand des Heiligtums stark beschädigt wurde. Hohe Basen sind im Heiligtum von Histria für diese Zeit nicht belegt, womöglich standen solche Statuen auf Opfertischen oder waren in die Architektur der Gebäude integriert.

Bukarest

*Iulian Bîrzescu*

#### ANSCHRIFT

DR. IULIAN BÎRZESCU

Vasile Pârvan  
 Archäologisches Institut der Rumänischen Akademie  
 010667 Bukarest  
 Rumänien  
 iulian2@gmail.com

<sup>23</sup> Eine Büste aus lokalem Kalkstein wurde im Gymnasium von Olbia gefunden, die von den Ausgräbern ans Ende des 6. – Anfang des 5. Jhs. v. Chr. datiert wurde, mit weiterer Literatur vgl. S. D. Kryjitski – N. A. Leipounskaja, Olbia. Fouilles, histoires, culture. Un Etat antique sur le littoral septentrional de la Mer Noire (Paris 2011) 152 Abb. 139.

<sup>24</sup> G. M. A. Richter, Kouroi. Archaic Greek Youths. A Study of the Development of the Kouros Type in Greek Sculpture (London 1960) 143. 144 Abb. 522. 523 Kat. 178.